

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 40

Artikel: Das Ausland lächelt...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pointen

Der englische Politiker Lord Longford: «In der Politik sind die Leute Freunde oder Feinde. Im Geschäft sind sie alle Kunden.»

Der amerikanische UNO-Delegierte Adlai Stevenson: «Die Tyrannis ist die normale Form der Regierung. Nur durch unermüdete Anstrengungen, flammenden Idealismus und große Opfer hat die Menschheit freiheitliche Lebensformen entwickelt.»

Der amerikanische Filmschauspieler Burt Lancaster: «Wenn die Entwicklung so weiter geht wie bisher, werden die Autos bald größer sein als die Wohnungen.»

Der italienische Dichter Ignazio Silone: «Ein Schlagwort ist eine heruntergekommene Idee.»

Der französische Politiker Jacques Soustelle: «Ketzerien sind Wahrheiten, die man zu früh ausspricht.»

Der amerikanische Außenminister Dean Rusk: «Personen in hohen Stellungen müssen Eiswasser in ihren Adern haben, damit sie öffentliche Interessen und persönliche Freundschaften streng voneinander getrennt halten können.»

Der ehemalige amerikanische Außenminister Dean Acheson: «Ein Gentleman ist ein Mann, der seinem Ehrenkodex nachlebt, auch wenn der gesunde Menschenverstand einen anderen Weg vorschreibt.»

Frankreichs Kultusminister André Malraux: «Ein Menschenleben wiegt nichts, doch nichts wiegt ein Menschenleben auf.»

Kurt K. Doberer in «Sinn und Zukunft der Automation»: «Mädchen bilden in einer Reihe von Industrien das immer bereite Ersatzmaterial für nicht ganz fertige Maschinen. Wo einem Konstrukteur nichts mehr einfällt, da baut er ein Mädchen ein. Es muß dann in maschinengemäßer Einförmigkeit das tun, was der Mechanismus tun mußte, der dem Ingenieur eben nicht gelang.»

Der britische Autor Aldous Huxley: «Viele Menschen verstehen unter Fortschritt lediglich eine Vervielfältigung ihrer Bedürfnisse und eine Vereinfachung ihrer Bemühungen.»

Der englische Rationalisierungsfachmann Archibald Leish: «Es ist wahrscheinlich leichter, die Eiskappen der Pole wegzuschmelzen, als einen jahrelang aufgebauten Beamtenapparat abzubauen.»

Der britische Premierminister Harold MacMillan: «Die Konzessionen hören dort auf, wo die Grundsätze anfangen.»

Der polnische Satiriker Stanislaw Jerzy Lec: «Die Freiheit der Sklaven mißt man an der Länge ihrer Kette.» Päng

Hausordnung

Die Gattin: «Chumm dänn nid z schpoot hei hüt znacht!»
Der Gatte: «Ich chume hei, wänns mer paßt.»
Die Gattin: «Aber kei Minute schpöötler!» -r-

Pech

Herr Schmürzeler trifft montags einen Bekannten, den er lange nicht mehr gesehen hat. «Fein, das mir denand wider emol begägned. Was machsch hüt zabig?»
«Bis jetz han i nüüt voor.»
«Und morn zabig?»
«Bin i au no frei.»
«Und am Mittwuch?»
«Isch wiiters nüüt los.»
«Und am Dunschtig?»
«Am Dunschtig hani min Chegel-abig.»
«Das isch jetz schon no blööd, usgränhet am Dunschtig hani di wile zum Znacht ii-lade!» -r-

Das Ausland lächelt ...

Bei den jüngsten Brüsseler Verhandlungen über Englands Beitritt zur EWG unterlief dem französischen Außenminister Couve de Murville ein peinlicher Fehler: zu später Stunde griff er nach einem in englischer Sprache abgefaßten Dokument und begann die darin vorgebrachten Argumente zu zerpfücken. Sein Attaché zupfte ihn am Ärmel und machte ihn aufmerksam, daß der Minister die eigenen ins Englische übersetzten Thesen der Sechs so eifrig kritisierte.

Der Chef des deutschen Innenministeriums, Hermann Höcherl, hat durch Einwände gegen die geplante Reform der Beamtenbesoldung und gleichzeitige Großzügigkeit in anderen Dingen den Zorn seiner freidemokratischen Koalitionspartner erregt. Sie reagierten mit dem Spottvers: «Der Herr Minister Höcherl macht in der Kasse Löcherl!» TR



Biographie eines berühmten Malers
Heinig Plotschi

Plotschi war ein Wunderkind. Er bewies frühes Talent, als er, fünfjährig, eine Sechszimmerwohnung mit Himbeersaft und Pflaumenmus (hausgemacht!) dekorierte. Seiner Anteilnahme an der Kunst war es zuzuschreiben, daß die Familie innert drei Jahren zum besten Kunden der Umzugs-Firma «Mobilia-Transport AG» aufrückte. Dann kam, wie bei so vielen dieses Schlages, der Wendepunkt in Plotschis Leben. Sein Vater, des ewigen Wohnungswechsels müde, verbot dem Sohn bei strengster Strafe, den Zimmerwänden näher zu kommen als auf zwei Meter. Da begann Plotschi seine Fruchtsäfte und Marmeladen aus zwei Metern Entfernung an die Wand zu werfen. Auf diese Weise entstand seine heute so einträgliche und berühmte Schleuder-Malerei.



Der Druckfehler der Woche

Besonders reizvoll ist die Zusammenstellung von Staudengruppen. Setzen Sie doch bitte, lieber Blumenfreund, einmal an der sonnigsten Stelle Ihres Gartens 1 bis 2 Königskerzen, 2 bis 3 Fingerhüte, 1 bis 2 blaue Salbeistauden, Steinnelken und einige graublau-grüne Grasbüschel von Festuca ovina glauca zusammen. Sie werden über die prächtige Wirkung erstaunt sein. Und noch ein guter Rat: Besuchen Sie jetzt bei passender Gelegenheit schöne Gärtner oder das Gartenfachgeschäft. Sie werden manche Anregung mit nach Hause nehmen.

In der «Schweiz. Bodensee-Zeitung» gefunden von P. Sch., Romanshorn